

zeit. In diesen Tagen sind die Besucher am Wegesrand wieder überall auf die glänzenden Früchte mit ihren stacheligen grünen Schalen. Dass man mit den beliebten Früchten jedoch weitaus mehr machen kann, als aus ihnen kleine Männchen zu gestalten, zeigte sich am vergangenen Wochenende.

„Rund um die Kastanie“ drehte sich alles bei der Ausstellung des Mammolshainer Heimatvereins im Dorfgemeinschaftshaus. Mit dem Sammeln von Kastanien für Groß und Klein am Samstag begann das ereignisreiche und informative Wochenende. Trotz des Regens startete eine rund 15-köpfige Gruppe zu einem Kastanienstück im Kleinfeld, ausgestattet mit einer Sammelschürze und einem Spankorb für das Lesen der Früchte. Diese beiden Utensilien waren auch bei der Ausstellung am Sonntag und Montag im Dorfgemeinschaftshaus zu sehen.

„Damit die Hände zum Sammeln frei sind und nicht ständig ein Korb mitgetragen werden muss, hat die Schürze einen großen Fangbeutel. Ein Stock hilft zudem, die Kastanienfrucht aus ihrer Schale zu pulen“, berichtete Bernd Hartmann, Ortsvorsteher und Mitglied des Heimatvereins. Nachdem die fleißigen Sammler die Kastanien am Samstag zunächst eingeritzt hatten, um ein Aufplatzen der Früchte zu verhindern, wurden diese anschließend in einer speziellen gelöcherten Pfanne unter einem Zelt auf dem Dorfplatz geröstet.

Der herrliche Duft zog auch einige Passanten an, mit denen zusammen ein gemütlicher Nachmittag verbracht wurde. Besucher waren auch am Sonntag und Montag sehr willkommen. Schließlich lud das recht trübe Herbstwetter zu einem interessanten Rundgang durch die Ausstellung regelrecht ein. Außer den neuesten Fotos von den Mammolshainer Kastanienbäumen sowie vielfältiger Lektüre über die typische Herbstfrucht, waren auch weitere Geräte zum Sammeln und Verarbeiten der Kastanien ausge-



Gertrud und Bernd Hartmann hatten mit den Mitgliedern des Heimatvereins eine Ausstellung „Rund um die Kastanie“ aufgebaut. Foto: shs

Unter anderem war ein geflochtener Korb zu sehen, der durch Schütteln das Lösen der Schale der Kastanien bewirkt. „Die Haut der Kastanie ist sehr bitter und muss zum Weiterverarbeiten unbedingt gelöst werden. Bei gerösteten Früchten ist sie hingegen nicht zu schmecken“, erklärte Hartmann. Dass sich Kastanien nicht nur zum Rösten eignen, dokumentierte ein Blick in die Vorratskammer eines echten Kestefans. Von Produkten wie Kastanienmehl oder -honig bis zu Kestef-

kulinarischen Verarbeitung. Sogar zum Verfeinern von Wurst kann die Frucht genutzt werden. Wer wollte, konnte sogar beim leckeren Kastanienbrot der Königsteiner Bäckerei Hees zugreifen. Eine weitere Verarbeitungsmöglichkeit zeigte der massive helle Holztisch, der von dem Kronberger Schreiner Harald Bartsch gestaltet wurde. „Ähnlich wie die Eiche ist auch das Kastanienholz sehr fest. In einem Mammolshainer Wohnhaus wurde sogar eine Treppe aus Kastanienholz angefertigt“, berichtete Hartmann.

Zugleich nutzte der Heimatverein die Ausstellung jedoch auch, um an das Naturbewusstsein und Heimatgefühl der Bürger zu appellieren. Schließlich ist das, laut Hartmann, größte Kastanienvorkommen Deutschlands in Mammolshain zu finden, das jedoch ohne eine vernünftige Pflege immer mehr schrumpft.

„Viele Kastanienbäume sind in Privatbesitz. Im Gegensatz zu den Kastanienhainen wird dabei nur selten großer Wert auf eine richtige Pflege gelegt. Es wäre schade, wenn

die Bäume verkommen würden“, meinte Hartmann. Der Versuch, den Erhalt der Bäume ganz vorne im Dorferneuerungsprogramm zu platzieren, brachte nicht den gewünschten Erfolg. Ein größeres Interesse rief da doch eher die Umgestaltung des Bolzplatzes bei den Bürgern hervor.

„Die Pflege der Kastanienbäume ist lediglich an vierter Stelle des Konzepts. Umso wichtiger ist es, den Menschen die Natur näher zu bringen, damit sie sich für sie einsetzen“, betonte Hartmann.